**Landrat: Erst Fusion, dann die Uni-Pläne**

Helmstedt Wunderling-Weilbier rät zu Dialog.

*Von Michael Strohmann*

Es gibt die Helmstedter Universitätstage, es gibt das Angebot der Business School der Universität Magdeburg am Standort Helmstedt und am Samstag berichteten wir über den Verein Academia Julia, der in Helmstedt Vollzeitstudiengänge in Wirtschaftswissenschaften etablieren möchte. Helmstedts universitäres Erbe ist also allgegenwärtig. Sollte die 1810 geschlossene Universität tatsächlich wiederbelebt werden?

Hausherr im alten Uni-Gebäude, dem Juleum, ist der Landkreis Helmstedt. Landrat Matthias Wunderling-Weilbier begrüßt Initiativen, die an die akademische Tradition der einstigen Landesuniversität anknüpfen wollen. Er sagt aber auch: „Helmstedt wieder zu einem Hochschulstandort zu machen, das ist ein Unterfangen, das strukturiert und sehr systematisch vorbereitet werden muss. Es reicht nicht, eine Idee zu haben.“

Die Chance, Helmstedt zum Beispiel zu einem Standort der heutigen Fachhochschule Ostfalia zu machen, sei nach der Grenzöffnung eindeutig vertan worden. „Solch ein Vorhaben müsste heute im engen Dialog mit benachbarten Universitäten und natürlich mit dem zuständigen Ministerium angebahnt werden“, verdeutlicht der Landrat. Eine Machbarkeitsstudie müsste zudem zunächst aufzeigen, über welche Potenziale Helmstedt überhaupt verfüge.

Derzeit sei die geplante Fusion zwischen dem Kreis Helmstedt und der Stadt Wolfsburg die vordringlichste Aufgabe. Sie binde alle Kräfte. Mittelfristig aber, so Wunderling-Weilbier, sollte das Universitäts-Thema aufgegriffen werden, in Absprache mit den Partnern in Wolfsburg. „Ehrenamtliches Engagement kann dabei dann eine große Rolle spielen.“